



Inhalt: • **Flüchtlinge in Hamburg:** Schutz und Integration • **Meldungen:** Bundesförderungen zur Integration von Flüchtlingen (S. 2) • **ESF-Projektporträt:** Chancen am FLUCHTort Hamburg (S. 3–4) • ESF-Kurzmeldungen (S. 5)

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Flüchtlingspolitik steht nicht nur in Hamburg ganz oben auf der Agenda. Es ist ein zentrales politisches Thema für Bund und Länder. Einig sind wir uns alle darin, Menschen zu helfen, die aus Angst um das eigene Leben aus ihrer Heimat fliehen oder von dort vertrieben werden. Wir müssen insbesondere den Flüchtlingen aus den Bürgerkriegsgebieten dieser Erde – etwa aus Syrien, dem Irak, aus Eritrea und aus Afghanistan – Schutz bieten. Kamen Anfang 2014 noch rund 300 Flüchtlinge monatlich nach Hamburg, sind es inzwischen über 700 Flüchtlinge. Dafür schaffen wir laufend neue Unterkünfte, stellen die Kita-Versorgung, die Beschulung der Kinder sowie die Gesundheits- und Jugendhilfe sicher. Dieser Verantwortung werden wir in Hamburg gerecht – auch dank des vorbildlichen ehrenamtlichen Engagements von mittlerweile über 1.000 Personen. Insgesamt gibt Hamburg in diesem Jahr rund 300 Millionen Euro für die Unterbringung und Beratung von Flüchtlingen aus. Zu den vielen Maßnahmen gehört auch, die bei uns lebenden Flüchtlinge so weit zu unterstützen, dass sie einen Einstieg ins Berufsleben schaffen. Daran arbeitet auch das ESF-Projekt „Chancen am FLUCHTort Hamburg“.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr

Dieter Scheele
Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration



Flüchtlinge in Hamburg

Schutz und Integration

Kaum ein Thema beschäftigt Öffentlichkeit und Politik aktuell so sehr wie die Flüchtlingspolitik. Regierung und Opposition, Verbände und Kirchen müssen dabei gemeinsam agieren. Nur mit allen Beteiligten können die dringlichen Herausforderungen gemeistert werden.

„Vor drei Jahren beantragten etwa 50.000 Menschen in Deutschland Asyl. Für das Jahr 2014 geht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) von mindestens 200.000 Flüchtlingen aus.“ Diese Zahlen präsentierte Sozialsenator Detlef Scheele in einer Rede in der Hamburgischen Bürgerschaft. Die Situation in Hamburg sehe demnach wie folgt aus: Kamen 2011 monatlich rund 100 neue Flüchtlinge nach Hamburg, waren es Anfang dieses Jahres 300 im Monat. Inzwischen rechnet das BAMF mit über 700 Flüchtlingen, die monatlich in die Hansestadt kommen.



Bild: Dieter Schütz/pixelio.de



Europäische Union

Europäischer Sozialfonds ESF
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!



Hamburg

Für die Politik des Hamburger Senats heißt das: schnell handeln. „Wir haben in Hamburg inzwischen mehr als 60 Unterkünfte geschaffen, die wir betreiben. Wenn sich die Zuwanderungszahlen nicht noch einmal erheblich steigern, brauchen wir bis Weihnachten noch einmal 1.500 Plätze. Und das schaffen wir“, sagt Scheele. Darüber hinaus arbeitet der Senat an einer Drucksache, in der perspektivisch erarbeitet wird, wie die in der Hansestadt lebenden Flüchtlinge noch besser integriert werden können. Dafür soll es eine Vielzahl von Leistungsverbesserungen geben, etwa einen besseren Zugang zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten. Ziel: die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt.

Dafür haben sich in der Vergangenheit bereits auch ESF-Projekte wie „Brückenbau“, „Chancen für Flüchtlinge“ und „AQUABA für Flüchtlinge“ eingesetzt. In der aktuellen ESF-Förderperiode engagiert sich der Projektverbund „Chancen am FLUCHTort Hamburg“ für die Flüchtlinge (siehe folgende Seite). Mit den Maßnahmen des Senats, ist Scheele zuversichtlich, „zeigt Hamburg Möglichkeiten auf, um Flüchtlingen ausreichend Schutz zu bieten und sie erfolgreich zu integrieren“.

Senator Scheele versichert, dass sich die Hansestadt um die Schutzbedürftigen kümmern werde. Angesichts der zunehmenden Zahl von Flüchtlingen müsse es in Zukunft jedoch auch eine bessere Verteilung in Deutschland geben: „Es ist irrational, wenn Wohnhäuser in den neuen Bundesländern abgerissen werden und wir hier Flüchtlinge in Wohncontainern unterbringen müssen. Das wird sich bei der weltpolitischen Lage nicht aufrechterhalten lassen. Außerdem kann eine andere Verteilung zu niedrigeren Gesamtkosten führen.“ Ein erster Schritt ist jetzt getan: Ende November haben sich Bund und Länder auf ein Gesamtkonzept zur Versorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden verständigt.

Info-Portal: Flüchtlinge in Hamburg

Wer sich für das Thema Flüchtlingspolitik interessiert und sich über die Integrationsbemühungen der Stadt und das Engagement der Hamburgerinnen und Hamburger informieren möchte, kann das auch online: www.hamburg.de/fluechtlinge.

ESF-Meldungen

Bundesförderung zur Integration von Flüchtlingen

Neben dem Engagement des Senats, wie beispielsweise im Rahmen des Hamburger ESF-Projektes für Flüchtlinge und Asylbewerber, gibt es auf Bundesebene weitere Programme und Projekte, die verschiedene Maßnahmen zur Integration und Hilfe für Flüchtlinge ergreifen. Einige Beispiele:



- Das ESF-geförderte [Bundesprogramm XENOS](#) zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberichtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt wurde um ein halbes Jahr bis Ende Juni 2015 verlängert. Damit ist auf Bundesebene ein lückenloser Übergang in das neue IvAF-Programm (siehe nachfolgend) möglich.
- Im Rahmen der ESF-geförderten Integrationsrichtlinie des Bundes hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die Zielgruppe Asylbewerber und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt das [Programm „Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen“ \(IvAF\)](#) ausgeschrieben.
- Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verwaltet das [EU-Förderprogramm „Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds“ \(AMIF\)](#), das die Nachfolge der bisherigen SOLID-Fonds bildet. Der AMIF fördert Maßnahmen in den Bereichen Asyl, Integration und Rückkehr. Es können grundsätzlich auch Maßnahmen mit berufsvorbereitendem Charakter beziehungsweise zur beruflichen Orientierung gefördert werden.
- In dem gemeinsamen [Projekt „Jeder Mensch hat Potenzial“](#) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sollen Flüchtlinge für eine frühzeitige Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft unterstützt werden.

ESF-Projekte

Projektporträt: Chancen am Fluchttort Hamburg

„Wir wollen Flüchtlingen eine Perspektive aufzeigen“

„Chancen am FLUCHTort Hamburg“ ist ein Projektverbund, der sich mit der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von jugendlichen und erwachsenen Flüchtlingen mit ungesichertem Aufenthalt befasst.

Konkretes Ziel ist, die Vermittlungschancen der Teilnehmenden für eine berufliche Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Das Projekt trägt damit zur Umsetzung des Hamburger Integrationskonzeptes bei.

Franziska Voges, Projektkoordinatorin des Netzwerkverbundes der passage gGmbH, erläutert die Herausforderungen und Ziele des Projekts.

ESF-Report: Was tun Sie konkret, um die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden zu erhöhen?

Voges: „Chancen am FLUCHTort Hamburg“ ist ein Projektverbund aus insgesamt drei Teilprojekten plus Koordination. Wir beraten, coachen, qualifizieren und vermitteln die Teilnehmenden in Weiterbildung, berufsorientierende Angebote und Ausbildung. Das Projekt richtet sich dabei auch an Personen, die noch keinen Arbeitsmarktzugang haben, aber die Zeit bis dahin sinnvoll für Weiterbildung nutzen möchten.

Im Teilprojekt „Wegweiser für Flüchtlinge“ beim Flüchtlingszentrum wird Erwachsenen eine erste Orientierung für den Arbeitsmarkt geboten und in interne und externe Angebote des Projektverbunds vermittelt.

In unserem Teilprojekt „Perle“, angesiedelt bei verikom e. V., werden berufsbezogene Deutschkurse, EDV-Kurse sowie Workshops zur gesellschaftlichen Teilhabe angeboten. Dort können Teilnehmende bei Interesse auch in ein berufliches Praktikum vermittelt werden, um sowohl ihre beruflichen Ziele zu überprüfen, als auch einen ersten Eindruck vom Arbeitsleben in Deutschland zu erhalten. Damit das Praktikum ein Erfolg wird, ist es uns wichtig, sowohl die Betriebe als auch die Praktikanten dabei zu begleiten.

Das Teilprojekt „Utkiek“ des Trägers basis & woge e. V. richtet sich an junge Flüchtlinge, die Interesse an Qualifizierung, Ausbildung, Arbeit oder – zur beruflichen Erstorientierung – einem Praktikum haben. Angesichts der teilweise sehr komplexen Rahmenbedingungen – bedingt durch rechtliche Bestimmungen und Lebenslagen der teilweise allein nach Deutschland eingereisten Jugendlichen – ist dies für alle

Beteiligten (Betriebe, Jugendliche und unsere Betreuer) nicht immer leicht. Die Vermittlung gelingt uns jedoch erstaunlich häufig, weil die Projektpartner mittlerweile dank ihrer jahrelangen Tätigkeit in diesem Handlungsfeld über stabile Kooperationsbeziehungen zu allen wichtigen Arbeitsmarktakteuren verfügen. Zu diesen gehört neben den Betrieben, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den Weiterbildungsträgern und Kammern auch die Ausländerbehörde wegen der arbeits- und aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen.



Im April sprach Senator Detlef Scheele Teilnehmern des Projekts seinen Glückwunsch zum Übergang in die Ausbildung aus (Foto: Ulrike Schmidt).

ESF-Report: Welchen Herausforderungen begegnen Sie?

Voges: Die Mitarbeitenden unserer Projekte müssen sehr viele Aspekte beachten, um den Bedürfnissen der Teilnehmenden nach fachkundiger Beratung und zielorientierter Qualifizierung gerecht zu werden. Dazu gehört beispielsweise die Unterbringung in Sammelunterkünften, eventuelle durch die Flucht verursachte gesundheitliche Belastungen, gesetzliche Hürden sowie institutionelle Auflagen wie die Beschaffung bestimmter Dokumente, die nicht immer leicht zu erfüllen sind. Häufig fehlen auch Dokumente über schulische oder berufliche Abschlüsse, daher ist ein gründliches Profiling für die Entwicklung beruflicher Perspektiven besonders wichtig. Dabei ermitteln wir zuerst einmal, wie der schulische und berufliche Werdegang der Teilnehmenden bisher war, und auch, welche berufsrelevanten Kompetenzen sie beispielsweise durch außerberufliche Tätigkeiten oder die Mitarbeit in familieneigenen Betrieben erworben haben. Das Fernziel aller unserer Teilnehmenden ist, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden, um sich beziehungsweise ihre Familien ernähren zu können. Nicht zuletzt hat die Sicherung des

eigenen Lebensunterhalts bei Flüchtlingen auch positive Auswirkungen auf ihren Aufenthaltsstatus. Insgesamt ist es für uns immer wieder eine überaus positive Erfahrung, mit welcher hoher Motivation und Leistungsbereitschaft die Mehrheit unserer Teilnehmenden ihre Ziele verfolgen.

ESF-Report: Wo sehen Sie Entwicklungsbedarfe bei der Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt?

Voges: Um sich einer wirklich gleichberechtigten Integration in den Arbeitsmarkt anzunähern, müssten auf bundesge-

setzlicher Ebene die Regelungen dahingehend verändert werden, dass der Zugang zu allen integrationsfördernden Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und Erwachsene (u. a. im SGB II und III) vom Aufenthaltsstatus beziehungsweise der Dauer des bisherigen Aufenthalts entkoppelt wird. Bisher wird zum Beispiel Flüchtlingen, die einen Asylantrag gestellt haben oder die hier – oft seit vielen Jahren – mit einer Duldung leben, die Teilnahme am Integrationskurs nicht regelhaft finanziert. Das Land Hamburg kompensiert diese Förderlücke schon seit 2009 für ein bestimmtes Teilnehmerkontingent im Rahmen von 300 Unterrichtsstunden. Mit dieser Qualifizierung haben die Teilnehmenden jedoch noch kein Sprachniveau erreicht, mit dem sie beruflich und privat selbstständig agieren können. Deshalb ist es so wichtig, dass durch Chancen am FLUCHTort Hamburg sowie durch weitere Förderprogramme, aber auch durch den Einsatz von Ehrenamtlichen Angebote zum Deutschlernen sowie zur beruflichen Sprachqualifikation und Integration bereitgehalten werden.

ESF-Report: Die Zahl der Asylbewerber, die Hamburg im Jahr 2013 aufgenommen hat, ist um 70 % gestiegen. Wie erleben Sie diesen enormen Anstieg in Ihrer Arbeit?

Voges: Insgesamt berichten die Kolleginnen und Kollegen von einem starken Anstieg der Beratungszahlen. Unsere eigenen Qualifizierungsmaßnahmen sind voll belegt und wir haben eine hohe Nachfrage an Vermittlung in Praktika. Erfreulicherweise hat die Stadt Hamburg für 2014 und 2015 noch zusätzliche Mittel für Sprachförderung oder für die Förderung ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge aufbringen können. Angesichts der rasant steigenden Flüchtlingszahlen muss jedoch geklärt werden, wie diese Strukturen auch auf Ebene des Bundes zukünftig ausgebaut werden können.



Foto: Chancen am FLUCHTort Hamburg

Daten und Fakten – Chancen am FLUCHTort Hamburg

Zielgruppe: jugendliche und erwachsene Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthalt (z. B. Duldung, Aufenthaltsgestattung) und/oder vorübergehendem Bleiberecht
Ziel: die Beschäftigungsfähigkeit von Flüchtlingen verbessern

Projektleitung: Franziska Voges
Kontakt: Nagelsweg 14, 20097 Hamburg
E-Mail: franziska.voges@passage-hamburg.de
Webseite: www.passage-hamburg.de

Interessante Links



[Hamburger Integrationskonzept \(PDF\)](#)



[Ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge in Hamburg](#)



[FLUCHTort Hamburg Plus](#)



[Vernetzung Flucht Migration Hamburg](#)

ESF-Kurzmeldungen

Interkulturelles Wissen für Lehrkräfte

Das ESF-Projekt „BQM Beratung Qualifizierung Migration“ und das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) qualifizieren derzeit weitere 21 Lehrkräfte zum Thema Interkulturelle Koordination (IKO). Schon die erste Qualifizierungsmaßnahme 2012/2013 wurde auf der Kultusministerkonferenz im Mai 2014 als Best Practice vorgestellt. www.bqm-hamburg.de

Besuch aus den USA, Polen und Schweden

Nachdem „come in“ am 16. Oktober Besuch einer Delegation aus fünf US-Staaten hatte, folgte im November eine weitere transnationale Begegnung: Erstmals fand ein gleichzeitiges Treffen zwischen jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Partnerprojekten aus Schweden, Polen und des ESF-Projekts „come in“ in Hamburg statt. www.gsm-group.de

Fachveranstaltung Jugend Aktiv Plus

„IT WORKS! Wie wir junge Erwachsene aktivieren, ihr Leben in die Hand zu nehmen“ – so lautete der Titel einer Fachveranstaltung von „Jugend Aktiv Plus“ am 29. Oktober, auf der rund 160 Fachleute darüber diskutierten, wie junge Menschen zum selbstbestimmten Leben und Arbeiten motiviert werden. www.jugendaktivplus-hamburg.de

Eröffnung von Home Support

Senator Detlef Scheele eröffnete am 30. Oktober die Auftaktveranstaltung des ESF-Projekts „Home Support – Unterstützung für Dein Zuhause“. Es unterstützt junge Erwachsene, die nach „Hilfen zur Erziehung“ selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung leben. Bei Problemen, zum Beispiel mit dem Geld, dem Job oder der Ausbildung, können sie sich an „Home Support“ wenden. www.homesupport-hamburg.de

Internetauftritte für Burgwedel und Niendorf-Nord

Im Rahmen des ESF-Projekts „Win 2020“ wurden für die Stadtgebiete Burgwedel und Niendorf-Nord neue Internetauftritte organisiert. Alle Geschäfte und Institutionen stellen

sich hier mit Öffnungszeiten, Foto und kurzem Text vor. Im Januar 2015 startet außerdem eine Schulungsreihe zum Thema Online-Marketing. www.einfal-akademie.de

Wie finden Frauen mit Migrationshintergrund Zugang zum Hamburger Arbeitsmarkt?

Welchen Hindernissen und Herausforderungen begegnen Frauen mit Migrationshintergrund auf dem Hamburger Arbeitsmarkt? Und welche Unterstützung benötigen sie? Diese Fragen untersucht eine Studie des ESF-Projekts „Beratung Qualifizierung Migration“ (BQM) mit zahlreichen Interviews bis Ende des Jahres. Ergebnisse können ab 2015 bei BQM erfragt werden. www.bqm-hamburg.de

Fachaustausch zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

Am 26. November besuchte eine Delegation aus Värmland (Schweden) die Abteilung Arbeitsmarktpolitik zu einem Fachaustausch. Die Gruppe setzte sich aus Teilnehmenden verschiedener Kommunen, der Arbeitsagentur sowie aus Gewerkschaften zusammen. Zentrales Thema des Austausches waren Möglichkeiten zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Im Gegenzug informierte die BASFI über die Ziele der Hamburger Fachkräftestrategie, den Aufgaben der Jugendberufsagentur, die partnerschaftliche Umsetzung des ESF in Hamburg sowie über Möglichkeiten transnationaler Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Ostseestrategie.

Anerkennung ausländischer Handwerksabschlüsse

Im Elbcampus, dem Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg, findet am 29. Januar 2015 die Fachtagung: „Werkstattbesichtigung – Anpassungsqualifizierung im Handwerk“ statt. Das Hamburger ESF-Projekt hat hervorragende Ergebnisse erzielt. Mit der Veranstaltung sollen insbesondere Akteure aus dem Bereich der Anerkennung über die praktischen Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt informiert werden. www.hwk-hamburg.de

Impressum

Redaktion:

Nora Obenaus

Text:

Claus Hönig, Rolf Hoffmann,
Nora Obenaus

Konzept und Realisation:

fkK -freie kreative Kammer-
Gesellschaft für Werbung mbH
Altonaer Poststraße 9b
22767 Hamburg
www.fkk-hamburg.de

Herausgeber:

Behörde für Arbeit, Soziales,
Familie und Integration (BASFI)
Abteilung Arbeitsmarktpolitik,
ESF-Programmsteuerung
Hamburger Straße 47
22083 Hamburg
www.esf-hamburg.de

Verantwortlich:

Jürgen Gallenstein

Erscheinungstermin:

5. Dezember 2014



Europäische Union

Europäischer Sozialfonds ESF
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!



Hamburg

Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration